



Arbeitsgruppe Wanderfalken- schutz im Saarland

Mitteilungen für unsere Mitarbeiter/innen

Heft 33 – Januar 2024



Liebe Wanderfalkenfreunde,

2023 ist vergangen und es war für uns ein sehr trauriges, enttäuschendes Jahr, geprägt von Kriegen und Bürgerkriegen in vielen Teilen der Welt. Dies drängte bisweilen unser größtes Problem, das der Klimaerwärmung, in den Hintergrund. Ein Szenario, welches Mensch und Tier immer mehr zu schaffen machen wird. Eine nicht zu Ende gedachte Energiewende mit ihren vielfältigen Maßnahmen und Experimenten stellen die Welt vor erhebliche Probleme. Eines der vordersten Ziele in der Energiewende ist - zumindest bei uns im Westen - die Zurückdrängung der Nutzung fossiler Energien, einhergehend mit einer Umrüstung der Industrie auf andere Energieformen und andere Techniken der Wärmeerzeugung. Eine Folge davon ist der fortschreitende Rückbau vieler konventioneller Energieanlagen und Industriebauten, die Behebung von Sanierungsstaus an Bauwerken, die in den letzten 20 Jahren dem Wanderfalken und anderen Tieren zur zweiten Heimat geworden sind.

Noch spüren wir im Saarland keinen signifikanten Rückgang der Population, obwohl an der Dillinger Hütte die Wanderfalken offenbar verschwunden sind, und wir 3 Todesfälle durch die Vogelgrippe zu beklagen hatten. Auch wenn die Statistik im vergangenen Jahr besagt, dass weit weniger Jungvögel flügge geworden sind, so ist dies doch eher bedingt zu sehen. Manche von uns hatten 2023 andere Probleme als sich einige Stunden vor einen vermeintlichen Horst zu setzen und zu beobachten, was sich dort tut; hatten nicht die Lust und nicht die Zeit diese Plätze dann weiterhin des Öfteren aufzusuchen, um die Zahl der flüggen Jungvögel zu ermitteln. Dies hat

dann auch zu einer vergleichsweise niedrigen Zahl an gemeldeten Jungvögeln pro Brutpaar geführt. So sind die diesjährigen Zahlen weniger valide als in der Vergangenheit.

Hoffen wir, dass das Wetter, die Freude in der Natur zu sein und das Interesse am Wanderfalken 2024 wieder zu einer höheren und ausreichenden Zahl von Beobachtungen führt, und wir wieder einen genaueren Überblick über die saarländische Population gewinnen können. Mögen die Zahlen von 2024 zeigen, dass auch in dieser für uns Menschen unerfreulichen und belastenden Zeit das Saarland für den Wanderfalken noch ein Ort ist, um zu leben und sich fortzupflanzen.

Ich wünsche Euch eine hoffnungsvolle Wanderfalkensaison und eine gute Zeit.

Marion Geib

Inhalt

2	Editorial
3	Inhalt
5	Brutberichte aus den Landkreisen
5	Saarpfalz
10	Neunkirchen
11	Saarlouis
15	Sankt Wendel
18	Merzig-Wadern
22	Regionalverband Saarbrücken
30	Saarland insgesamt
31	Wanderfalken in Zahlen
33	Ein Flugtag für die Wanderfalken
34	Brutübersicht
36	Nachrufe
36	Lothar Hajo
37	Gottfried Riemer
39	Dr. Peter Wegner
40	Ulrich Lanz
42	Dank, Spenden, Termine
43	Impressum

A Common Falcon (Falco tinnunculus) is perched on a white, curved railing. The bird has dark grey upperparts and a white underparts with dark spots. It is holding a piece of orange, textured food in its beak. The background is a plain, light-colored wall.

Brutberichte aus den Landkreisen

Foto: M. Delaunay, Sète

Saarpfalz Kreis

Im Saarpfalzkreis gab es im Beobachtungsjahr 2023 wieder nur eine Brut, nämlich am Kraftwerk in Bexbach.

Am Gittermast auf der Sickinger Höhe konnte Martin Süßdorf bei zahlreichen Besuchen immer nur Turmfalken im Umfeld des betreffenden Gittermastes östlich von Mörsbach beobachten. Ob dort letztendlich gebrütet wurde, war nicht festzustellen. Aus **Oberwürzbach** kam eine 3-malige Fehlanzeige von Martin Lorenz.

Etwas unklar blieb die Situation bei der **Karlsbergbrauerei in Homburg**. Dort wurde Anfang Juli ein offenbar noch nicht ganz flügger Jungfalk gemeldet. Von der Zeit her dürfte es sich um einen kleinen Turmfalken gehandelt haben. Nähere Angaben oder Fotos hat die Brauerei nicht gemacht. Es ist auch nicht klar, ob diese Brut im Wanderfalkenkasten stattgefunden hat oder an anderer Stelle. Die Auskünfte durch die Mitarbeiter der Karlsbergbrauerei waren sehr spärlich. Alles in allem ist davon auszugehen, dass es sich nicht um eine Wanderfalkenbrut gehandelt hat. Ich selbst konnte bei einigen Besuchen auf dem angrenzenden Parkplatz keine Hinweise auf ein Brutgeschehen im Kasten entdecken.

Anders am **Kraftwerk Bexbach**: dort konnte mittels der angebrachten Nestkamera das Brutgeschehen genau beobach-

tet werden. Die Qualität der übermittelten Bilder ist zwar relativ niedrig, reicht aber aus, um die Situation präzise beurteilen zu können.

Im Januar konnten drei Brutmulden unterschiedlicher Größe unterschieden werden. 2 waren von den Wanderfalken angelegt; die dritte war im Vorjahr von Nilgänsen gescharrt worden. Am 4. Februar ist erstmals das Weib zu sehen (Abb. 1), wie



Abbildung 1: Erste Besuche des Weibchens, Foto Webcam KW Bexbach

es alle 3 Mulden inspiziert. Auch in den Folgetagen sind die Altvögel regelmäßig da, konzentrieren sich aber nach einigen Tagen auf die letztjährige Mulde im rechten Teil des Kamerabildes, die sie etwas vergrößern. Am 18. Februar sitzt



das Weib noch einmal in allen 3 Mulden zur Probe. Nach dem 20. sieht man auch beide Altvögel zusammen in der Nische unterm Förderband. Ab dem 26. arbeitet das Weib schließlich nur noch an der rechten Mulde, vergrößert sie weiter und

Blick auf das 1. Ei frei. Noch wird nicht gebrütet; aber die Alten halten das begonnene Gelege die meiste Zeit bedeckt und wechseln sich dabei gegenseitig ab. Zwei Tage später ist morgens um 10 Uhr das 2. Ei zu sehen, das wohl in der Nacht gelegt wurde. Schließlich sind es gegen Abend des 12. März 3 Eier und das Brüten hat begonnen. Das Brutgeschäft teilen sich beide gleichmäßig. Das Weib ist kaum häufiger als der Terzel auf den Eiern zu sehen. (Abb. 2 und Abb. 3).



Abbildung 2 u. 3: Brutgeschäft, Foto Webcam KW Bexbach

sitzt dann länger darin. Anfang März bleiben beide bis in die Abendstunden in der Nische und werkeln am Untergrund. Im Morgengrauen des 7. März sitzt das Weib in der Mulde und gibt gegen 9 Uhr den

Am 8. April, nach knapp 30 Tagen Brut taucht morgens plötzlich eine Nilgans auf (Abb. 4). Sie betritt die Nische an diesem Tag mehrfach, wird aber nicht angegriffen. Die beiden Wanderfalken nehmen den Besuch mit großem Gleichmut auf. Am nächsten Tag ist die Gans verschwunden und taucht auch nicht mehr auf. Am 10. April wird das Weib unruhig, und 3 Tage später verrät morgens um 7:20 Uhr die erste herumliegende Eischale den Schlupf eines Kükens. Um 10 Uhr wird zum 1. Mal gefüttert. Am Abend des gleichen Tages schlüpft gegen 18:20 Uhr das 2. Küken. Dabei bleibt es dann aber auch. Aus dem 3. Ei ist nichts geworden. Es liegt noch tagelang zwischen den beiden Kleinen und ist irgendwann im Mai dann verschwunden.



Abbildung 4: Nilgansbesuch, Foto Webcam KW Bexbach

Ende April, mit 17 Tagen, verlassen die Kleinen erstmals die Mulde und beginnen sich mehr und mehr im Umfeld zu bewegen. Immer öfter werden sie nun von der Kamera, die nur einen kleinen Teil der Nische abdeckt, nicht mehr erfasst. (Abb. 5). Mitte Mai nehmen sie die ganze Nische ein, und auch die Fütterungen finden oft nicht mehr im Sichtfeld der Kamera statt.



Abbildung 5: Auswanderer, Foto Webcam KW Bexbach

Ab dem 18. Mai sind die Jungen kaum noch zu sehen. Sie sitzen am Ausgang der Nische und schauen in die Welt, in die sie nun bald starten werden. Am 22. Mai sind sie zum letzten Mal zu beobachten (Abb. 6). In den Folgetagen sind die Altvögel noch regelmäßig zu sehen, wie sie die Nische nach verwertbaren Futterresten absuchen. Ende Mai werden auch diese Besuche seltener und versiegen bis Ende Juni völlig. Inzwischen hat der Wind den gesamten Unrat aus der Nische herausgeweht und sie ist wieder so sauber wie im Januar zu Beginn der Saison. Am 10. September hält sich noch einmal ein Altvogel an der Mulde auf. Am 26. September lieferte die Kamera die letzten Bilder, die



Abbildung 6: Eine der letzten Sichtungen, Foto Webcam KW Bexbach

Übertragung versiegte dann infolge eines technischen Defektes, der leider bis zum Jahresende andauerte.

Nicht ganz zum Saarpfalzkreis, aber dennoch im Grenzbereich liegt die **Autobahnbrücke der A62**, die vom Landstuhler Kreuz nach Nonnweiler führt. Unweit der Abfahrt Glanmünchweiler überquert die **Henschbaltalbrücke** (Abb. 7) die B423 und den Ortsrand von Quirnbach. An dieser Brücke befindet sich seit Jahren ein Wanderfalkenkasten, in dem auch gebrütet wurde. Allerdings wurde 2023 die Brücke saniert, und so gab es in diesem Jahr keine Jungenaufzucht im Kasten. Ob das ansässige Paar 2023 einen anderen Platz gefunden und

bei der Autobahn GmbH Beschwerde eingelegt. Außer dem hatte er Pläne, an der Brücke Nistmöglichkeiten für weitere Vogelarten wie Turmfalken und Dohlen anzubringen, was die Autobahn GmbH jedoch abgelehnt hat. Einzig für den Wanderfalken soll eine Lösung gefunden werden. In diesem Zusammenhang ist die Autobahn GmbH an mich herangetreten. Aufgrund meiner Einschätzung und meines Vorschlags wurde nach Rücksprache und auf Basis eines Gutachtens der Öko-Log Freilandforschung bei mir ein neuer Kasten bestellt – nach Vorbild der Gittermasten in Fechingen und Lisdorf. Nach Beendigung der Sanierungsarbeiten soll im Sommer 2024 im Rahmen einer abschließenden Brückenprüfung der neue Kasten montiert werden, und zusätzlich sollen an jeder zweiten Pfeilerwand Sitzstangen für die Wanderfalken angebracht werden. Für die Brutsaison 2024 wird dies nicht mehr zum Tragen kommen; aber vielleicht sind die Arbeiten so weit zur Ruhe gekommen, dass das Wanderfalkenpaar noch einmal den alten Kasten bezieht – trotz fehlender Sitzgelegenheiten.



Abbildung 7: Henschbachtalbrücke der A62, Foto: M. Geib

genutzt hat ist nicht bekannt. Aufgrund der starken Verschmutzung der Brückenpfeiler durch Taubenkot hat die Autobahn GmbH beschlossen, die Pfeiler mit Gitterblechen zu verschließen, um den Tauben die Sitzplätze zu nehmen (Abb. 8). Dadurch sind aber auch die Sitzplätze für die Wanderfalken verschwunden. Der örtliche Beobachter, Herr Dr. Segatz, ehemaliger Förster im Nationalpark Saar-Hunsrück, hat diesbezüglich

Hoffnung besteht, wie Fotos von mir am



Abbildung 8: Verschlussene Pfeilerköpfe, Foto: M. Geib

3. Oktober und von Dr. Segatz am 25. November 2023 zeigen (Abb. 9).

Ob der alte Kasten im Rahmen der Neumontage demontiert wird – darüber besteht noch keine Einigkeit.



Abbildung 9: Wanderfalke an der Henschbachtalbrücke, Foto: Dr. E. Segatz

Ansonsten gab es im Saarpfalz-Kreis noch eine Beobachtung bei **Kirrbach** und wieder zwei Beobachtungen in **Böckweiler** (Abb.11), eine im Frühjahr und eine im Herbst von Markus Persch, wo ein Altvogel ausdauernd über dem WEA-Planungsgebiet kreiste und auf einem Ansitz nach Beute ausschaute (Abb. 10).



Abbildung 11: Mögliches Brutgebiet Böckweiler, Foto: wikipedia atreyu, CC BY 3.0

Von Interesse war diese Beobachtung auch für die bereits seit 10 Jahren aktive Bürgerinitiative Böckweiler „Windkraftfreie Biosphäre“ die sich gegen weitere Windenergieanlagen in diesem Gebiet stellt. „Windenergieanlagen hätten in keinem Greifvogeldichte-Zentrum und Vogelschutzgebiet eine Berechtigung, folglich auch nicht im Bliesgau“.



Abbildung 10: Wanderfalke am Ansitz, Foto: Markus Persch, ornitho

Als besonders geschützte Art wäre ein Wanderfalkenbrutpaar im Umkreis von **Böckweiler** (schon länger vermutet) ein weiterer Zielkonflikt beim Ausbau der WEA im Saarpfalzkreis (Quelle: SZ vom 1.3.2021).



Kreis Neunkirchen

Seit der Sprengung des Gasometers gelang in **Neunkirchen** kein Brutnachweis mehr bei dem Neunkircher Paar. Auch die Aufenthaltsorte sind unbekannt. Anfang Januar konnte Maria Hoffmann noch einen Altvogel auf einem Gittermast in der Nähe vom Kohlhof beobachten. Im Februar erscheint dann in der Presse (dpa, SZ) und auch im Saarländischen Rundfunk, ein Beitrag zu einem mit H5N1 infizierten Wanderfalken in Neunkirchen.

In den Kreisen Saarlouis (Überherrn) und Neunkirchen wurde bei zwei Wildvögeln der hochansteckende Geflügelpest-Erreger H5N1 nachgewiesen. Das teilte das Umweltministerium mit. Derzeit bestehe ein Kontaktverdacht mit der Greifvogelstation im Neunkircher Zoo. Dort würden alle amtlichen Maßnahmen ergriffen, bis die Ergebnisse der genommenen Proben vorliegen. Deswegen wird der Zoo präventiv geschlossen, wie das Ministerium mitteilte. Möglicherweise handelt es sich bei dem Totfund um einen der beiden Altvögel. Einen zweiten, jagenden Altvogel meldet Ronald Brück einige Tage später in ornitho. Eine Beobachtung des Kastens an der Müllverbrennungsanlage erbrachte kein Ergebnis.

Leider wurde durch Sturmaufkommen dieser Kasten aus der Verankerung geris-



Abbildung 12: Umgekippter Kasten in Neunkirchen, Foto: R. Brück

sen (Abb.12), aber dankenswerter Weise von Mitarbeitern des Heizkraftwerkes kurzfristig wieder gerichtet und befestigt. Ob sich in Neunkirchen wieder ein Paar gebildet hat, und 2024 die Möglichkeit einer neuerlichen Brut besteht, muss der Jahresbeginn 2024 zeigen.

Im Frühjahr 2023 häufen sich die H5N1-Fälle in ganz Deutschland. Aus allen Bundesländern treffen Meldungen über verendete Wanderfalken ein, bei denen die Krankheit nachgewiesen wurde. Zum Sommer hin nehmen die Meldungen und damit die Fälle wieder ab.

Am 27. April gibt es frühmorgens eine Wanderfalken-Sichtung in Ottweiler, wo in der Nähe bislang kein Brutplatz registriert ist.

Im Herbst gibt es dann noch eine neuerliche Sichtung eines Wanderfalkens im Kohlhof, und am 20. November wird bei Wemmetsweiler ein zügig in westlicher Richtung fliegender Altvogel beobachtet.

Aus **Landweiler-Reden** gab es 2023 keine Meldungen.

Kreis Saarlouis

Die erwartete Brut auf der **Dillinger Hütte** stellte sich 2023 nicht ein. Ob gar nicht gebrütet wurde, und ob das Wanderfalkenpaar noch da ist, konnte weder in der einen noch in der anderen Richtung bestätigt werden. Bereits während der ersten Beobachtungswoche hielten die beiden für den Wanderfalkenschutz zuständigen Mitarbeiter Michael Dräger und Daniel Kerber Ausschau nach den Altvögeln, konnten aber keinen Nachweis einer Anwesenheit erbringen. Entweder sind die Altvögel abgewandert und haben ein anderes Revier bezogen oder sie haben einen neuen Brutplatz in einer der vielen Nischen auf dem Gelände gefunden, wo sie jeglicher Beobachtung entzogen sind. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, dass beiden etwas zugestoßen ist, dann wäre es sehr wahrscheinlich, wenn nun in 2024 ein neues Paar das Revier übernimmt. Bei den zahlreichen im Gelände anwesenden Tauben ist die Versorgungslage für eine Wanderfalkenfamilie recht gut.

In **Ensdorf** war es ein ereignisreiches Jahr. Angesichts der zu erwartenden Sprengung der Kamine im Zuge des Rückbaus der Anlage gab es mehrere Gespräche mit der Werksleitung. Sowohl Dieter und ich als auch Uli Leye haben sich mehrfach an den zuständigen Dr. Blug gewandt und über die weitere Vorgehensweise und über Ersatzmaßnahmen verhandelt.

Derweil nutzten die Wanderfalken die Galgenfrist bis zur Beseitigung der Kamine, um ein letztes Mal in dem 2005 für sie errichteten Kasten zu brüten. Zunächst sah es so aus, als wenn der Kasten bereits

verlassen wäre. Es gab jedoch Sichtungen von Altvögeln von der Beringungsstation im IKEA-Biotop aus, sodass man davon ausgehen musste, dass das Paar vor Ort war. Bis Mitte März schien der Kasten verwaist. Aber dann entdeckte Andreas Freund am 20. März die beiden Altvögel rufend am und im Kasten, was mit einer Kopula endete (Abb. 13 und 13a).



Abbildung 13: Beide Ensdorfer Altvögel, Foto: A. Freund

In der Zwischenzeit ging die Suche nach Ersatzplätzen weiter. Die Alternative bei der Firma Nedschroef in Fraulautern wurde verworfen, der Schacht in Duhamel wäre ein Anziehungspunkt gewesen,



Abbildung 13a: Altvogel betritt die Nisthilfe, Foto: A. Freund

aber man teilte uns mit, dass die RAG ein solches Unterfangen nicht unterstützen würde. Das Feuerwehrhaus in Ens-dorf erschien nicht hoch genug für ein Nistkastenprojekt. Die Alternative, ein Gittermast auf dem östlichen Ens-dorfer Gelände, wurde von der Kraftwerksleitung abgelehnt mit dem Argument, der Netzbetreiber Amprion würde aus statischen Gründen einem solchen Projekt nicht zustimmen.

Das Kraftwerk Ens-dorf zog sich letztlich dadurch aus der Pflicht für Ersatzplätze zu sorgen, indem es der Arbeitsgruppe Wanderfalkenschutz mit einer größeren Geldspende zur Finanzierung von Ersatzplätzen entgegenkam. Für diese Plätze



Abbildung 14: Nachwuchs in Ens-dorf, Foto: A. Freund

muss jedoch die AGW die Suche, die Verhandlungen und die Verantwortung selbst übernehmen.

Im Mai verkündet Andreas Freund die frohe Botschaft, dass im Kasten am Kamin doch noch eine Brut stattgefunden hat; ein Jungfalk zeigte sich am Kastenausgang (Abb. 14).

Im September fand dann Uli Leyhe Kontakt zu Jens Leinenbach, dem Leiter der Arbeitsvorbereitung und -verteilung in der VSE Verteilnetz GmbH. Obwohl offenbar schon Gespräche zwischen VSE und KW Ens-dorf stattgefunden hatten, erfuhren wir erst durch diesen Kontakt von der Möglichkeit an Gittermasten der VSE in der Nähe des Kraftwerkes Ersatznistkästen anzubringen. Es gab einen Orts-termin zwischen Uli Leyhe und der VSE und dabei wurde der Mast HL 122 M7 am Ortsrand von Lisdorf als eindeutiger Favorit uns Auge gefasst und letztlich dann von der VSE bestätigt.

In den folgenden Wochen wurde von Dieter und mir eine neuer Kasten für die-



Abbildung 15: Bau des neuen Kastens für Lisdorf, Foto: M. Geib

sen Gittermast gebaut (Abb. 15) und im November von der VSE zur Vormontage abgeholt.

Am 29. November ließ das Kraftwerk den Kasten am Kamin demontieren (Abb. 16 und 17). Der Kamin soll nun doch erst im Frühjahr 2024 gesprengt werden, und so soll verhindert werden, dass die Falken den Kasten doch noch einmal beziehen und dadurch die Sprengung behindert bzw. verzögert wird. Das teilte Dr. Blug Uli Leyhe und der AGW mit.



Abbildung 16: Abbrucharbeiten am Kasten, Foto: KW Ens Dorf



Abbildung 17: Demontierter und abgeworfener Kasten, Foto: KW Ens Dorf

Allerdings – auch aus den Erfahrungen am Neunkircher Gasometer – ist dadurch nicht sicher gestellt, dass sich die Falken eine neue, etwas unbequemere, aber vertraute Nische an ihrem Stammturm su-

chen und doch wieder dort nisten.

Mitte Dezember war es dann so weit. Unter der Leitung von Eugen Nassikan – zuständig für die Freileitungen der VSE – wurde am vorbereiteten Standort, ca 1.600 m Luftlinie in westlicher Richtung vom alten Brutplatz entfernt der Ersatzkasten am besagten Gittermast unter den Blicken einiger AGW-Mitglieder und in Anwesenheit der VSE-Presse montiert. In schwindelnde Höhe wurde der Kasten hochgezogen und von den Mitarbeitern befestigt. Anschließend wurde noch der Kies als Einstreu nach oben befördert und im Kasten ausgebreitet.

In 2 Stunden war alles erledigt; der Kasten saß mit Anflug in östlicher Richtung, vom Kraftwerk aus für die Falken sichtbar, gut fixiert auf der Traverse von HL122 M7 (Abb. 18-22).



Abbildung 18: Hochziehen der Nisthilfe,
Foto: M. Geib



Abbildung 19: Der Kasten ist oben angekommen,
Foto: M. Geib



Abbildung 20: Zuschauer und Vorarbeiter: H. Buchheit AGW, E. Nassikan, VSE, U. Leyhe AGW, E. Kollmann AGW, M. Geib AGW, F. Reimsbach NABU, Foto: VSE



Abbildung 21: Der Kasten wird befestigt,
Foto: M. Geib



Abbildung 22: Als Letztes wird der Kies eingefüllt,
Foto: M. Geib

Kreis Sankt Wendel

Im Kreis Sankt Wendel sind es wieder die 3 Brücken und die 3 Gittermasten, die als potentielle Brutplätze unter Beobachtung stehen.

GITTERMASTEN

Bei den Gittermasten gibt es nur wenige Beobachtungen. Zu Beginn der Saison erweist sich der Mast in **Walhausen** als Anziehungspunkt für Turmfalken, denen Ronny Brück bei einer Kontrolle zuschauen kann. Ob diese dann dort gebrütet haben, ist nicht bekannt. Und wieder sind es Turmfalken, die sich für den Kasten in **Assweiler** interessieren und ebenfalls von Ronny Brück bei einer Kontrolle des Nistplatzes Ende März ausgemacht wurden. Auch hier gab es keine weiteren Kontrollen, die Aussagen über eine Brut gemacht hätten.

Alein die Nisthilfe in **Oberlinxweiler** in der Nähe des Industriegebietes St. Wendel, am Rande des Freseniuswerkes, konnte wieder zur Zahl der saarländischen Bruten beitragen. Am 16. Februar kann Ronald Brück das Weib im Kasten ausmachen und auf eine baldige Brut schließen. Am 27.3. wird eine Brut bestätigt: Sie kauert brütend im Kasten, und der Terzel sitzt davor und hält Wache. Mindestens 2 Jungfalken zeigen sich dann am 22. Mai im Kasten (Abb. 23). Weitere Beobachtungen gibt es nicht, sodass die genaue Zahl der geschlüpften und flügge gewordenen Jungen nicht genau feststeht.



Abbildung 23: 2 Jungfalken in Oberlinxweiler.
Foto: R. Brück

AUTOBAHNBRÜCKEN

Die drei Autobahnbrücken der A1 waren im Berichtsjahr wieder alle befliegen.

An der **Löstertalbrücke bei Bierfeld** (Abb. 24) gelang Dietmar Buwen die erste Sichtung des Jahres, als am 23. Februar ein Altvogel sich 2 Pfeiler neben der Nisthilfe aufhielt. Es ist davon auszugehen, dass zu diesem Zeitpunkt schon gebrütet wurde, da das Bierfelder Paar immer sehr früh im Jahr mit dem Brutgeschäft beginnt. Markus Spielmann meldete am 5. März einen Altvogel im Kasten. Als Dietmar am 27. März den Kasten neuerlich kontrolliert, kann er allerdings keine Bewegung im Kasten feststellen - möglich, dass sie flach liegend brütete



Abbildung 24: Beobachtungsplatz unter der Löstertalbrücke, Foto: M. Geib

und so durch den hohen Kastenrand nicht zu sehen war. Am 9. April habe ich die 3 Autobahnbrücken selbst kontrolliert und fand an der Löstertalbrücke das Weib mit mindestens zwei etwa 1 Woche alten Küken vor, die gehudert wurden (Abb. 25).

Am Tag darauf meldet Markus Spielmann noch einmal einen Wanderfalken an der Löstertalbrücke, allerdings ohne nähere Angabe des genauen Platzes, wo er sich aufgehalten hat.

Am 14. Mai war ich ein zweites Mal in Bierfeld, aber der Kasten war bereits leer;



Abbildung 25: Beobachtungsplatz unter der Löstertalbrücke, Foto: M. Geib

die Jungen waren schon ausgeflogen und im Bereich der Brücke nicht mehr zu sehen.

Auch an der **Primstalbrücke** wurde Gebrütet. Erstmals am 5. Februar meldet Norbert Roth einen Falken auf einem der Pfeiler. Dietmar Buwen war am 27. März vor Ort, konnte aber im Kasten nichts feststellen. Der Kasten an der Primstalbrücke hat einen hohen Rand, der den Einblick ins Innere erschwert, und außerdem sind die Lichtverhältnisse fast immer so schlecht, dass man allenfalls mit einem Spektiv etwas erkennen kann, und das auch nur, wenn sich der Vogel im Innern des Kastens bewegt. So gelang mir am 9. April ein kurzer und undeutlicher Blick auf das Weib im Kasten, das von seiner Haltung her huderte (Abb. 26). Den Terzel konnte ich an diesem Tag nicht erblicken.



Abbildung 26: Weib im Kasten der Primstalbrücke, Foto: M. Geib

Tags zuvor konnte Norbert Roth ebenfalls das Weib im Kasten ausmachen und meldet bei ornitho ein Wanderfalkenweib, Status C13b. Als ich am 14. Mai wiederkomme, sind beide Altvögel da, zusammen mit einem ausgeflogenen Jungfalken.

Der zweite wurde einige Tage zuvor abgestürzt aufgefunden und in die Wildvogellauffangstation nach Püttlingen gebracht. Dort wurde er versorgt, und da er keinerlei Verletzungen davongetragen hatte, wurde er auf meine Bitte hin in der Woche danach am Fundort wieder freigelassen. Am 11. Juni kann Norbert Roth beide Jungfalken gesund und munter verfolgen, wie sie zunächst am Kasten sitzen und dann in der Luft Beute von einem Altvogel übernehmen und dann auf den Pfeilern kröpfen.



Abbildung 27: Weib im Kasten an der Mettnicher Talbrücke, Foto: M. Geib

Die südlichste der drei Brücken, die **Mettnicher Talbrücke bei Primstal** (Abb. 27), diejenige mit dem besten Einblick in den Kasten (Abb. 28), war auch 2023 wieder mit einem brütenden Paar besetzt. Erste Eindrücke gewann Dietmar Buwen bei seinem Besuch am 27. März. Am 9. April lag das Weib noch ganz flach im Horst, sodass die Vermutung eher in Richtung Brut als in Richtung Hudern ging – gerade auch, weil die Mettnicher

oft spät dran sind. Am 15. Mai waren kurze Zeit 2 etwa 3-4 Wochen alte Jungen zu erkennen. Beide Altvögel waren vor Ort. Sie trägt einen Ring, begab sich aber in keine Position, die eine Ablesung ermöglicht hätte. Vor einigen Jahren wurde bei dem Mettnicher Weib ein Ring aus BaWü abgelesen. Vielleicht ist sie noch dieselbe. Weitere Beobachtungen fanden an der Mettnicher Talbrücke 2023 nicht mehr statt.



Abbildung 28: Mettnicher Talbrücke, Foto: M. Geib



Kreis Merzig-Wadern

Im Kreis Merzig-Wadern spielten sich die Wanderfalkenbruten wie immer im Wesentlichen von Merzig saarabwärts an den Felsen beidseits der Saar ab, sowie am Kunsthorst im Merziger Sporthafen. Darüber hinaus gab es noch im Bereich Perl-Nennig mehrere in ornitho gemeldete Einzelbeobachtungen, die zwar auf eine Brut hindeuten könnten; ein Brutplatz wurde jedoch in dieser Gegend nicht entdeckt und wohl auch nicht gesucht.

28. März: 1 Wanderfalken bei Besch
21. April: 1 Wanderfalken in Noswendel
14. August: 1 Wanderfalken bei Nennig
19. September: ebenfalls

GITTERMASTEN

Vom Hochspannungsmast in **Fitten** gab es keine Meldung. Es ist davon auszugehen, dass dort auch 2023 keine Brut stattgefunden hat, obwohl der Platz eigentlich recht attraktiv sein müsste.

Anders sah es im **Merziger Hafen** aus. Aber auch dort waren die Meldungen zunächst recht spärlich. Matthias Weidig berichtet von mehreren Besuchen

eines Altvogels in einer nahe gelegenen Baumschule, wo er am Boden sitzend gesehen wurde. Auch hat es wohl zeitweise ein weiteres Weib gegeben, das jedoch vom Revierpaar vertrieben wurde. Am 29. März vermerkten Rudi Reiter und Lutwin Klein eine Kopula unmittelbar am Kasten – ein Datum, das für eine Brutvorbereitung recht spät erscheint. Eine Beuteübergabe am Kasten wurde am 7. April von Matthias Weidig fotografisch festgehalten (Abb. 29).



Abbildung 29: Beuteübergabe, Foto: M. Weidig

Ebenso zeigten sich am gleichen Tag beide Altvögel in der Luft beim gemeinsamen Flug, eine Gelegenheit die Größenunterschiede bei den beiden Altvögeln zu erkennen (Abb. 30).

Am 1. Mai kann Matthias Weidig die Brut bestätigen, und er verfolgt am 14. Mai die Fütterung von drei Jungvögeln. Ich selbst konnte am 21. Mai nur zwei Jungvögel im Innern des Kastens ausmachen.

Zwei Tage später bestätigt M. Weidig noch einmal 3 gesunde Jungfalken, noch im Dunenkleid, im Merziger Hafen (Abb. 31).



Abbildung 30: Altvögel im Flug,
Foto: M. Weidig

Am 30. Mai beobachtet Rudi Reiter, wie Beute zum Kasten getragen und dort von 2 Jungvögeln verarbeitet wird. Über das Alter der Jungen zu diesem Zeitpunkt finden sich keine Angaben; es dürften 4 Wochen sein.



Abbildung 31: Drei Jungvögel im Kasten,
Foto: M. Weidig

Es hat eine Bruchlandung gegeben. Einer der Jungfalken ist auf den Feldern zu Boden gegangen und wird von Krähen attackiert, wie M. Weidig mir am 16. Juni telefonisch berichtet (Abb. 32).

Wir beratschlagen, was zu tun ist. Und dann fängt er den Havaristen ein und bringt ihn in einer Transportbox auf das Dach des Schwimmbades im Merziger Hafen. Dort ist er vor Prädatoren am Boden sicher und hat Sichtkontakt zu den



Abbildung 32: Jungfalke am Boden,
Foto: M. Weidig

Altvögeln. Am nächsten Morgen sitzt der Kleine immer noch dort. Er wird weiter von Krähen bedrängt und fliegt ab in Richtung des kleinen Pappelwaldes am Zeltpalast. Eine einstündige Nachsuche bleibt erfolglos.

Am nächsten Tag kommt die Erlösung. Es ist alles gut gegangen; alle 3 Jungfalken sind wieder zusammen. Zwei sitzen unter-

halb des Kastens (Abb. 33), der dritte am Hauptmast - alle unverkennbar mit dem getropften Toleranzkleid junger Wanderfalken.

Am 22. Juni fliegen alle drei sicher in ihrem elterlichen Revier umher.



Abbildung 33: Zwei der ausgeflogenen Jungfalken, Foto: M. Weidig

DIE FELSEN

Am Felsen in **Taben-Rodt** wurde am 7. Mai ein Wanderfalken beobachtet, wie er sich oberhalb des Uhubrutplatzes an mehreren Stellen niederließ und dann Saar abwärts davonflog. Eine Brut hat es dort nicht gegeben. Auch über eine Uhubrut unterhalb der Martinskapelle gibt es 2023 keine Aussagen. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, dass Wanderfalken in einem der gegenüberliegenden Steinbrüche Junge aufgezogen haben; aber Beobachtungen und Meldungen gab es dazu nicht.



Abbildung 34: Wanderfalken auf dem Vogelfelsen, Foto: M. Weidig

Die erste Meldung vom **Vogelfelsen** erscheint am 14. Februar, als Matthias Weidig einen Altvogel auf dem Felsen sitzend ablichten kann (Abb. 34).

Am 1. April gelingt es Lutwin Klein, eine Brut in einer Nische der Felswand auszumachen und zu bestätigen. Einen Brutwechsel kann Matthias Weidig am 7. April registrieren. Zu den Osterfeiertagen beobachtet Eva Schaller einen kröpfenden Falken am Felsen. Am 21. Mai bin ich selbst dort; allerdings erlaubte es die Sicht bei morgendlichem Gegenlicht nicht, außer groben Strukturen irgendetwas zu erkennen. Flugbewegungen am Himmel gab es auch nicht. Matthias Weidig kann sich am gleichen Tag, bei besseren Verhältnissen anhand typischer Flüge Gewissheit über die laufende Brut verschaffen. Danach gibt es keine Meldungen mehr. Ob und wieviele Jungen am Vogelfelsen groß geworden sind, ist daher unbekannt.

Die in der Vergangenheit mit vielen Fotos dokumentierten Bruterfolge an der **Saarschleife bei Flusskm 34,7** setzten sich 2023 nicht fort. An Neujahr gelingt Matthias Weidig die Aufnahme eines kräftigen Altvogels bei Fkm 34,7 (Abb. 35) und eine Woche später putzt sich das



Abbildung 35: Wanderfalken beim Fkm 37,
Foto: M. Weidig



Abbildung 36: Wanderfalken im Horst bei Fkm 37,
Foto: M. Weidig

Weib auf dem Brutsims des letzten Jahres (Abb 36), und am 29. Januar zeigt sich ein kräftiger Altvogel am Fels. Und auch tags darauf sind beide Altfalken vor Ort – sie sind durch das Baden im roten Gestein entsprechend eingefärbt.

Am 7. Februar entsteht ein Video von einer Beuteübergabe. Auch während des ganzen Februar sind beide Altfalken am Felsen zu beobachten, wie Matthias Weidig dokumentiert und mitteilt (>> 1. Umschlagseite). Im März sind sie dann weniger zu sehen, möglicherweise wegen des Brutgeschäftes. Noch an Ostern berichtet Matthias Weidig von einem „harmonischen Falkenpaar“, aber er kann keine Brut bestätigen. Die letztjährige Brutnische ist mittlerweile verwaist.

Indes taucht in ornitho nach langer Zeit noch einmal die Beobachtung eines fliegenden Falken im Bereich der **Schwefelfelsen an der Cloef** auf. Geraume Zeit später, am 15. Mai, sind Rufe von Altvögeln dort zu hören. Und auch ein Jungfalken wird von Matthias Weidig entdeckt. Am 21. Mai schaue ich mir die Stellen selbst an. Leider ist wie fast immer die Sicht in die Schwefelfelsen hinein sehr schlecht; die Luft flimmert erheblich. Dennoch gelingt es mir, anhand einiger markanter Punkte aus einer älteren Beschreibung die Stelle zu finden, wo sich der diesjährige Horst befindet.

Es ist die gleiche Stelle am Boden, wo schon mehrfach gebrütet wurde (Abb. 37). Ein noch weiß bedunter Jungvogel befindet sich in dem Nest am Boden, das dort allen möglichen Prädatoren ausgesetzt ist. Am Vortag konnte Matthias Weidig bei besserer Sicht erkennen, dass das Junge



Abbildung 37: Brutplatz an der Cloef, Archivbild 2012, Foto: M. Geib

bereits sein weißes Kleid verliert und somit mindestens 4 Wochen alt ist. Am 2. Juni kann er berichten, dass der Jungfalken überlebt hat und ausgeflogen ist. Er wird von den Alten in Horstnähe mit Futter versorgt.



Regionalverband Saarbrücken

In Friedrichsthal hat Wega Kling 2023 die Beobachtungsaufgaben alleine übernommen, nachdem Gottfried leider verstorben ist. Sie berichtete regelmäßig und sehr detailliert; aber auch in diesem Jahr gab es keinen Bruterfolg.

Mitte Februar meldet sie erstmals die Anwesenheit des Paares. Es gibt einige Einzelsichtungen, und dann saßen beide am 20.2. gegen 15 Uhr nebeneinander im Ostteil der Brücke (Abb. 38).



Abbildung 38: Das Revier unter der Sulzbachtalbrücke, Foto: M. Geib

Vier Tage später kommt es zu einem Totfund unter der Brücke. Ein toter Altvogel wird geborgen (Abb. 39), und am 2. März wird bei ihm ebenfalls eine Infektion mit



Abbildung 39: Toter Wanderfalke in Friedrichsthal, Foto: Ch. Braunberger

H5N1 diagnostiziert. Das Weib lahnt.

Am 25.2. sieht Wega Kling gegen 11:30 Uhr einen AV auf dem Rohr sitzen. Er fliegt dann rufend kurz auf den Kasten und erhebt sich kreisend, um dann in westlicher Richtung abzustreichen. Am Nachmittag des gleichen Tages sitzt ein Altvogel auf einem der Pfeiler.

Am 26.2. ist das Paar wieder komplett. Entweder ist ein neuer Wanderfalke aufgetaucht und hat den toten AV ersetzt, wie ein Anwohner vermutet und meldet, oder der tote Vogel war ein neuer, dritter Falke, der in das Revier eingedrungen war. Am Abend sitzt ein Wanderfalke für kurze Zeit auf dem Kastenrand und fliegt wieder weg. Das gleiche spielt sich am 1. März ab.

Zwei Tage später kann Wega Kling am Mittag heftige Balzflüge und -rufe zweier Altvögel wahrnehmen. Dazwischen erfolgen immer wieder lautstarke Landungen am Kasten. Das Weib werbelt zeitweise in der Nisthöhle und sitzt auch länger auf der Stange, durch Rundflüge unterbrochen.

Vier Wochen später setzen die Beobachtungen wieder ein. Ein Wanderfalke ruht auf dem Rohr am Kastenpfeiler (Abb.40). Er erfolgen einige Schüsse und alle Vögel unter der Brücke ergreifen die Flucht.



Abbildung 40: Rohr, das als Sitzplatz neben dem Kasten in den Pfeiler eingelassen wurde. Archivaufnahme, Foto: M. Neumann

Der Wanderfalke auf dem Rohr reagierte allerdings nicht und fliegt kurze Zeit später auf den Kasten und gleich wieder weg nach Westen. Kurz darauf erscheint im Kasten der Kopf eines AV, der nach einer Weile auf die Stange springt. Er sitzt dort kurze Zeit und fliegt dann nach Osten. Gegen 19 Uhr kommt ein AV mit lautem AckZick zurück und setzt sich auf den Kasten.

Am 28.3. nachmittags fliegen beide von Osten her gleichzeitig auf den Kasten.

Einer der beiden steicht gleich wieder ab, der andere beibt im Kasten und scheint darin zu verweilen.

Tags darauf verlässt einer der beiden den Kasten und sitzt kurz auf der Stange. Der Partner kommt dazu, und beide fliegen dann kurz danach weg. Um 14:00 Uhr treffen beide mit lautem AckZick am Kasten ein, einer springt in den Kasten und gleich wieder heraus. Dann fliegen beide in verschiedene Richtungen weg.

Mitte April scheint gefüttert zu werden. Am 16.4. zwischen 15 und 16:30 Uhr erfolgen zahlreiche Anflüge mit Verweilen im Kasten und lautem Rufen. Beuteeinträge waren nicht zu registrieren.

Am 22.4.23 sind wieder beide Wanderfalken am Kasten, einer fliegt weg, einer in den Kasten, ruft, aber es ist keine Fütterung zu beobachten. Er fliegt weg, kommt zurück und fliegt wieder weg. Von Jungen ist nichts zu sehen; allerdings ist ein Einblick ins Hintere der Nische nirgendwo möglich. Vier Tage später immer noch Geschäftigkeit im Kasten. Am 1. Mai bringt ein Altvogel anscheinend etwas in den Kasten. Der Partner ist im Kasten zu sehen. Der Überbringer fliegt weg, und der andere verschwindet in der Brutecke und bleibt dort. Ende der Beobachtung um 17:30 Uhr.

Eine letzte Beobachtung am 7. Mai zeigt noch einmal ein Kommen und Gehen zum Kasten ohne sichere Anzeichen für ein Brutgeschehen. In der gesamten Woche ab dem 15. Mai sind trotz intensiver täglicher Kontrollen die Altvögel nicht mehr da, und damit hat sich die Hoffnung auf Nachwuchs auch 2023 zerschlagen.

Keine Meldungen haben wir erhalten:

von der **Universität**
von der **Grube Camphausen**
von der **JVA Saarbrücken**
von der **BAB Bischmisheim**

Da dort bislang noch keine Wanderfalkenbruten stattgefunden haben, ist davon auszugehen, dass auch 2023, die Nistplätze nicht von Wanderfalken besetzt waren.

Nördlich von Friedrichsthal, am **Kraftwerk Weiher in Göttelborn**, gab es nur wenige Beobachtungen. Am 13. März findet sich in ornitho eine Beobachtung von M. Buchheit, die einen Altvogel mit amselgroßer Beute beschreibt. Ich selbst bin am 9. April am Beobachtungsplatz an der Zufahrt oberhalb des Geländes. Ein Einblick in den Kasten ist von dieser Stelle aus nicht möglich und so reduziert sich die Beobachtung auf einen Wache haltenden Terzel auf der Plattform über dem Kasten, was auf eine Brut hindeutet (Abb. 41).



Abbildung 41: Wache haltender Terzel in Weiher,
Foto: M. Geib

Ende April berichtet Thomas Hoffmann davon, wie das Weib eine Taube zum Kühlturm bringt; aber wegen der Beläs-

tigung durch Krähen die Beute zunächst deponiert und weiter Richtung Göttelborn fliegt, um die Verfolger abzuschütteln. Nach 10 Minuten kommt sie zurück, holt die Taube aus dem Depot und verschwindet damit in der Brutnische. Ein eindeutiges Zeichen für eine Brut. Allerdings gibt es keine weiteren Observierungen über die Anzahl der Jungen, deren heranwachsen und flügge werden.

Außer dem Kasten, der im Zuge der Ersatznistplatzbeschaffung Fechninger Brücke an der **Talbrücke Bischmisheim** installiert wurde, ist in den ersten Märztagen ein zweiter Kasten an einem Gittermasten in Bischmisheim aufgehängt worden. Folgt man in Fechningen dem Sträßchen zum Ehrenfriedhof und fährt geradeaus weiter nach **Bischmisheim** in die Straße zum **Buchenhain**, so liegt der Mast M33 links dieser Straße, etwa 300-400 m feldeinwärts (Abb. 42).



Abbildung 42: Montage in Bischmisheim, Buchenhain, Foto: VSE

An der **Talbrücke Fechingen** selbst wurde am 9. Februar von Martin Lorenz ein Terzel beobachtet, der zur Nisthilfe geflogen und nach 5 Minuten darin verschwunden ist. Am 4. März berichten die Bauarbeiter an der Brücke, dass 1 Ei im Nest liegt, und am 6. März übermittelt mir die Autobahn GmbH ein Foto mit dem kompletten Gelege aus 3 Eiern (Abb. 43).



Abbildung 43: Dreiergelege unter Fechinger Talbrücke, Foto: Autobahn GmbH

Die Arbeiten durch die Autobahn GmbH waren am 18.3. beendet. Das bedeutete, dass seitens der Bauarbeiter keine weiteren Beobachtungen hinsichtlich der Brut eingegangen sind. Herr Heinzel berichtet noch, dass er kurz vor Ostern einen der beiden Altfalken gesehen hat. Sie/er saß auf dem Geländer der Brücke und hat sich gesonnt.

Über den weiteren Verlauf der Brut ist leider nichts bekannt. Am 31. Juli erblickte Martin Lorenz noch einmal einen adulten Falken.

Inzwischen wurde der zweite Kasten, der für den Hochspannungsmast am Friedhof „Auf der Adt“ in Fechingen vorgesehen ist, fertiggestellt und am 26. Juli im Auftrag der Autobahn GmbH von

der VSE, die den Einbau durchführt, zur Vorbereitung bei mir abgeholt. Die Montage fand dann am 8. September statt. (Abb. 44 - 49, Seite 26).

Im Kraftwerk Fenne in Völklingen wurde im Verlauf des Frühjahrs ebenfalls ein toter Falke gefunden. Ob er mit H5N1 infiziert war, ist nicht bekannt. Wahrscheinlich war es einer der beiden Revierfalken, da es Anfang März nicht - wie sonst - zu einer Brut gekommen ist. Eine Brutmulde war Mitte März bereits vorbereitet.

Ende März ist die Brutnische immer noch nicht besetzt; aber ein Paar ist da und auch Balzflüge konnte Ernst Kollmann beobachten. Einen Monat später zeigen sich keine brutspezifischen Vorgänge. Dennoch sind dann plötzlich am 24. Mai vier noch ganz kleine Falken in der Brutnische, etwa 1 Woche alt. So hat sich doch noch ein brutwilliges Paar gefunden. Am 22. Juni kontrolliert Ernst Kollmann den Brutplatz und findet die vier Jungfalken voll ausgewachsen und abflugbereit vor. Zwei fliegen unmittelbar nach der Kontrolle ab.

Am 4. Januar findet sich in ornitho der erste Eintrag außerhalb der Kamera über die Anwesenheit des Wanderfalkenpaares am **Heizkraftwerk Römerbrücke in Saarbrücken**. Das erste Stelldichein im Kasten gibt „Heinz“ am folgenden Tag. Dann ist erstmal Stille vor der Kamera, die alle 15 Minuten ein Standbild liefert.

Am 20. Januar zeigen sich beide erstmals

Kastenmontage in Fechingen am 8.9.2023





Abbildung 44: Balz im Kasten am 20. Januar 2023,
Foto: Energie-Saar-Lor-Lux, Webcam

zusammen im Kasten und es kommt zur Balz (Abb. 44). Es ist noch die gleiche Verpaarung wie 2022.



Abbildung 45: Schnee am 8. März,
Foto: Energie-Saar-Lor-Lux, Webcam

Am nächsten Morgen liegen 10 cm Schnee im Kasten. Spuren im Schnee zeigen, dass ein Altvogel kurz nach dem Rechten gesehen hat (Abb. 45).

Vier Tage später ist der Schnee wieder verschwunden. In den folgenden Tagen sind beide abwechselnd im Kasten und „Hilde“ beginnt an der letztjährigen Mulde zu werkeln. Auch im Februar ist sie immer wieder zu sehen - hin und wieder auch beide - wie sie sich im Kasten zu schaffen machen (Abb. 46).

Am 24. Februar entdeckt Andrea Geber das 1. Ei. Es bleibt noch unbedeckt liegen. Abends kommen beide Falken zum Kasten, „Hilde“ bleibt über Nacht. Das Gelege ist nicht einsehbar, sodass schwer zu sagen ist, wann wie viele Eier gelegt wurden. Am 28. Februar verlässt „Hilde“



Abbildung 46: „Hilde“ arbeitet im Kasten,
Foto: Energie-Saar-Lor-Lux, Webcam

kurz nach 12 Uhr den Horst und kehrt an diesem Tag und am Abend nicht mehr zurück. Die Eier bleiben auch in der kommenden eisigen Nacht unbedeckt.

In den ersten Märztagen lässt „Hilde“ die (mindestens 2) Eier immer wieder liegen, trotz der kalten Witterung, um dann wieder mehrere Tage des Öfteren darauf zu sit-



Abbildung 47: Eier im Nassschnee
Foto: Energie-Saar-Lor-Lux, Webcam

zen. Brüten ist das nicht. Am 8. März liegt das Gelege im nassen Schnee, was das endgültige Aus für die Eier bedeutet (Abb. 47). Tags darauf deponiert „Hilde“ Beute im Kasten, frisst selbst davon und nimmt den Rest wieder mit. In den Folgetagen kauert „Hilde“ immer wieder kurze Zeit auf den Eiern.

Ab dem 12. März sitzt sie nun überraschend ausdauernd auf dem Gelege. Ob die sie neue Eier gelegt und die beiden ersten entsorgt hat, darüber kann nur spe-



Abbildung 48: „Hilde“ beschäftigt sich mit dem Gelege, Foto: Energie-Saar-Lor-Lux, Webcam

kuliert werden. In 30 Tagen müsste es sich zeigen. Hilde sitzt zunächst tagelang häufig auf den Eiern (Abb. 48), aber die Zeiten, in denen sie abwesend ist, werden immer länger.



Abbildung 49: Beide im Kasten, Foto: Energie-Saar-Lor-Lux, Webcam

Der errechnete Schlupftermin verstreicht, und es hat sich nichts getan. Das Kauern auf den Eiern hat nichts mehr zu bedeuten. Auch bis Ende April kommen beide – einzeln oder zusammen (Abb. 49) immer



Abbildung 50: Sonnenbad, Foto: Energie-Saar-Lor-Lux, Webcam

wieder vorbei, betrachten die Eier; kurzzeitig setzt sich „Hilde“ auch noch auf das Gelege. In den warmen Maiwochen nimmt sie neben den Eiern Sonnenbäder. (Abb. 50)

Ende Mai sieht man sie zeitweise ganztags im Kasten werkeln und Probesitzen in beiden Mulden. Am 17. Juni sind beide fast den ganzen Tag vor Ort, und es



Abbildung 51: Aufgepickte Eier, Foto: Energie-Saar-Lor-Lux, Webcam

kommt auch zur Balz. Zwei Tage später das Gleiche wieder; aber nun sind die Eier aufgepickt, und es liegen Schalen umher (Abb. 51).



Abbildung 52: „Hildes“ täglicher Ruheplatz,
Foto: Energie-Saar-Lor-Lux, Webcam

Im Juli August werden die Besuche weniger, und Hilde nutzt, wie in den vergangenen Jahren den seitlichen Kastenrost als täglichen Ruheplatz (Abb. 52).



Abbildung 53: Herbstbalz,
Foto: Energie-Saar-Lor-Lux, Webcam

Im September und Oktober sind die Falken selten anwesend. Ein Besuch am Kasten vom 10. Oktober zeigt, dass beide noch im Revier sind. Am letzten Oktobertag und in den ersten Novembertagen finden sich beide zur Herbstbalz im Kasten ein (Abb. 53).



Abbildung 54: „Heinz“ mit frischer Beute,
Foto: Energie-Saar-Lor-Lux, Webcam

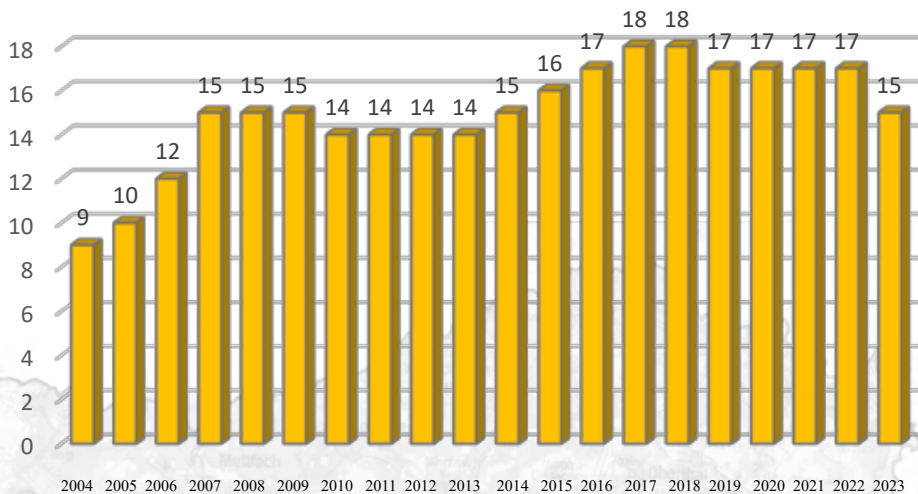
Dann werden die Besuche selten. Am 8. Dezember bringt „Heinz“ eine frisch geschlagene Taube, rupft und kröpft (Abb 54).

Am 17. Dezember sind beide noch einmal längere Zeit zusammen im Kasten und es kommt zur Balz.

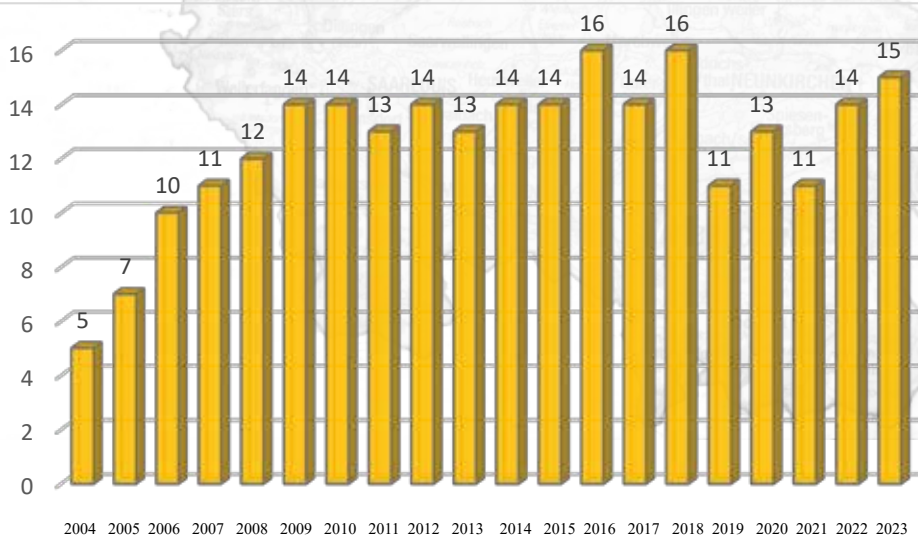
Dies war die letzte Aufzeichnung der Kamera für 2023.

Wanderfalken in Zahlen

Entwicklung der Revierpaare

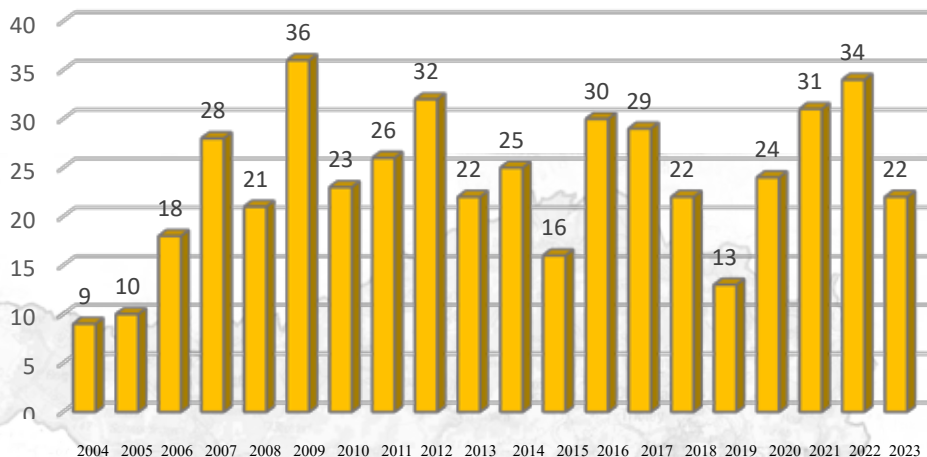


Entwicklung der Brutpaare

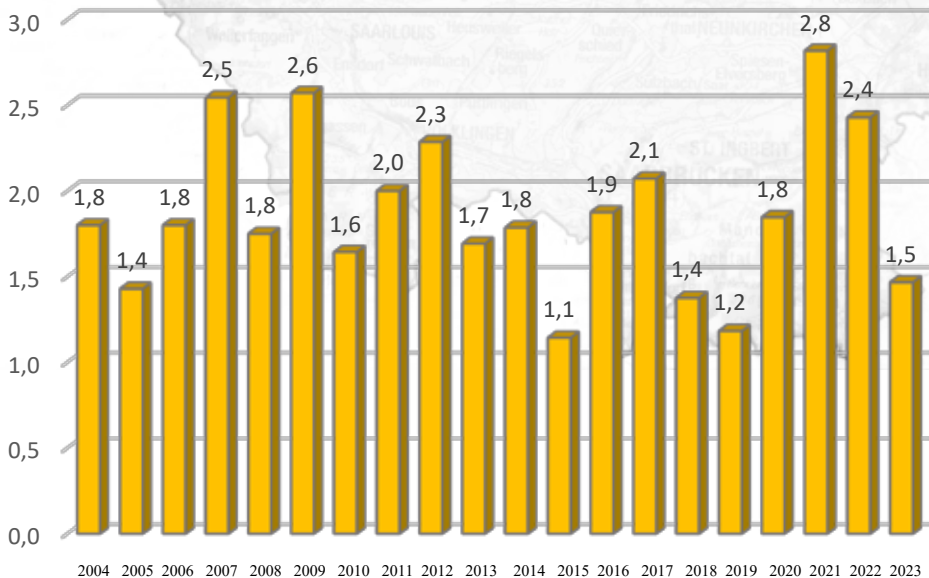


Wanderfalken in Zahlen

Entwicklung der beobachteten Jungvögel



Jungvögel pro erfolgreichem Brutpaar



Ein Flugtag für die Wanderfalken

Airbase-X Gyrokopter-Fly-In & Sommerfest

Am 24. und 25. Juni fand in diesem Jahr auf dem Flugplatz bei Düren im Saarland das Sommerfest der Flugschule Airbase-X statt. Zusammen mit Ralf Salzmann, Inhaber der Jagdschule „JagenLernen“ am Linslerhof, organisierte Jochen Weigel, der am Flugplatz eine Flugschule betreibt, dieses Event.

Bei schönstem Wetter waren die Gäste eingeladen, sich einem der Gyrokopterpiloten anzuvertrauen und mit diesem bei einen Rundflug rund um den Flugplatz bei Wallerfangen die luftige Atmosphäre dieses offenen Minihelikopters zu genießen und die nähere Umgebung aus der Vogelperspektive zu betrachten. Oder die Gäste

konnten sich einem Fallschirmspringer zum Tandemsprung aus luftiger Höhe anvertrauen.

Auf Initiative von Ralf Salzmann, der schon lange Jahre die Wanderfalken AG unterstützt, gingen anlässlich des Sommerfestes 200 Euro an die Arbeitsgruppe Wanderfalken. Auf diese Summe legte die „JagenLernen“ GmbH noch eine erklecklichen Betrag darauf, und so kamen 700 Euro für den Wanderfalkenschutz zusammen.

An dieser Stelle den Organisatoren und Spendern noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön.



Brutübersicht 2023

Kürzel	Brutplatz	Revierpaar oder Altvogel	Bestätigte Bruten	Jungvögel	Bemerkungen
	Saarpfalkreis und Grenzgebiet				
HO/M01	Kohlekraftwerk Bexbach	XX	X	2	3 Eier, Nistgasse
HO/M02	Mörsbach Gittermast (*)	-			Turmfalken
HO/M03	Oberwörzbach Gittermast	-			
HO/M06	Homburg Karlsbergbrauerei	-			Turmfalken
BLK01	Raum Blierskastel-Weberheim				keine Meldung
BLK02	Raum Bockweiler	X			
KU/S01	BAB Henschbachthal (*)	X			Bauarbeiten
	Kreis Neunkirchen				
NR02	Abfallheizkraftwerk Neunkirchen	X	-		1 Totfund HSN1
NK03	Grube Reden				keine Meldung
NK04	Raum Schiffweiler				keine Meldung
	Kreis St. Wendel und Grenzgebiete				
WND01	St. Wendel Gittermast	XX	X	3	
WND06	Alaweller Gittermast	-			Turmfalken
WND07	Walhausen Gittermast	-			Turmfalken
WND08	Nähe Freisen (*)	X			
WND09	Raum Bostalsee/Losheim				keine Meldung
WND10	Raum Tholey				keine Meldung
WND02	BAB Mettnich bei Primstal	XX	X	?	keine Meldung
WND03	BAB Primstal bei Nonnweiler	XX	X	2	1 abgestürzt, wieder ausgewildert
WND04	BAB Lösterthal bei Bierfeld	XX	X	2	
	Regionalverband Saarbrücken				
SB01	Saarbrücken HKW Römerbrücke	XX	X		2 Eier, Aufgabe
SB02	Camphausen Grube				keine Meldung
SB03	BAB Sulzbachthalbrücke, Friedrichsthal	XX	X	0	1 Totfund HSN1, Aufgabe
SB14	BAB Bischmishheim				keine Meldung
SB04	Saarbrücken Universität				keine Meldung

SB05	Quierschied, Kraftwerk Weiher	XX	X	??	keine Meldung
SB07	Völklingen, Kraftwerk Fenne	XX	X-	4	1 Totfund
SB12	Saarbrücken JVA				keine Meldung
SB13	BAB Fechingen	XX	X	3	3 Eier, ausgeflogen? erst 2024
SB15	Fechingen Friedhof i.V.				keine Meldung
SB16	Blaichshain Buchenhain i.V.				
	Kraia Saarlouis				
SL 901	Dillinger Hütte	*	*		
SL 902	Ensdorf Kraftwerk	XX	X	1	
SL 904	Schmelz Steinbruch				keine Meldung
	Kraia Merzig-Wadern und Grenzgebiet				
MZG01	Saarlozbbach Vogelfelsen/Steinbruch Ahnweiler	XX	X	>=1 ?	keine Meldung
MZG02	Mettlach Flusskm 33-34	XX	X	-	
MZG03	Saarschleife, Cloef	XX	X	1	
MZG04	Taben-Rodt Felamassiv/ Steinbruch Düro (*)	X			keine weitere Meldung
MZG07	Serrig, Staustufe Hamm (*)				Uhu Brut
MZG11	Fitten Gittermast	-			keine Meldung
MZG12	Merzig Hafen, Gittermast	XX	X	3	
MZG14	Raum Perl/Nennig	X			keine Meldung
	3 U N I M E SAARLAND	615	15	20	
		Einzelvögel/Paare Bruten			
Gittermast Gebäude Steinbruch Felsen Uruckon					

Nachrufe

2023 hatte die Arbeitsgruppe Wanderfalkenschutz im Saarland 4 Todesfälle zu beklagen, die im Wanderfalkenschutz eine große Lücke hinterlassen haben. Am 23. Januar 2023 verstarb das langjährige Mitglied des ornithologischen Beobachterrings Lothar Hajo im Alter von 87 Jahren. Am 1. Mai verlor der deutsche Wanderfalkenschutz mit Dr. Alfred Wegner, der mit 83 Jahren von uns gegangen ist, einen ihrer großen Mitstreiter. Die Arbeitsgruppe Wanderfalkenschutz im Saarland trauert um den Tod unseres Kameraden Gottfried Riemer, der nach langer schwerer Krankheit am 26. April diesen Jahres 66-jährig von uns gegangen ist. Am 17. Oktober verstarb Uli Lanz, der sich ebenfalls im Rahm seiner Arbeit beim LBV intensiv für den Wanderfalkenschutz in Bayern engagiert hatte.



Die Arbeitsgruppe Wanderfalkenschutz im Saarland trauert um **Lothar Hajo**. Der im ganzen Saarland bekannte und geschätzte Ornithologe aus Völklingen ist im Januar diesen Jahres im Alter von 87 Jahren gestorben.

Lothar Hajo war Gründungsmitglied des 1963 ins Leben gerufenen ornithologischen Beobachterrings Saar. Er galt als „Altmeister der Vogelberingung“ und hat im Laufe von mehr als 50 Jahren über 90.000 Vögel im Saarland beringt. Er war über 60 Jahre lang eine prägende Figur im Bereich der saarländischen Ornithologie.

Nahezu täglich war der gelernte Bergmann und passionierte Ornithologe an zahlreichen Hotspots der Vogelbeobachtung im Saarland. Ein Gebiet, das ihm besonders am Herzen lag, war der Dillinger Ökosee mit seiner artenreichen Vogelwelt, der auch mit zahlreichen Seltenheiten aufwarten konnte. Zahlreiche Erstnachweise gehen auf seine Arbeit zurück. 1975 konnte Hajo erstmals den Orpheusspötter in der Rosselaue bei Großrosseln nachweisen; 1984 gelang ihm der 1. Brutnachweis dieser seltenen Art. Lothar Hajo war zu jeder Jahreszeit bei Hitze und Eiskälte unterwegs. Und jede Beobachtung hat er genauestens bei ornitho dokumentiert und so die übrigen Ornithologen an seinen Beobachtungen und Entdeckungen teilhaben lassen. Auf seinen Streifzügen hatte er auch immer den Wanderfalken im Visier und konnte mit so mancher Beobachtung zur saarländischen Wanderfalkendokumentation beitragen. In den letzten Jahren war er zusammen mit Rudi Reiter ein regelmäßiger Beobachter des Horstes im Merziger Hafen.

Er hat den ersten Vogel im sogenannten IKEA-Biotop bei Lisdorf beringt und die spätere Beringungsstation mit ins Leben gerufen. Auch war er über seine Beobachter- und Beringeraktivitäten hinaus ehrenamtlich engagiert. Von 1991 bis Ende 2022 war er Naturschutzbeauftragter der Stadt Völklingen.

Im Laufe seiner Tätigkeit hat er Hunderttausende von Nachweisen zusammengetragen und dokumentiert. Im Abhandlungsband 2020 der Delattinia ist eine Zusammenstellung der vogelkundlichen und naturschutzfachlichen Veröffentlichungen von Hayo enthalten – ein beeindruckender Arbeitsnachweis über die Jahre 1964 bis heute.

Für seine herausragenden Verdienste um die saarländische Vogelkunde und den Naturschutz wurde ihm 2002 durch den ehemaligen Umweltminister Stefan Mörsdorf der Bundesverdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Zudem erhielt er im Oktober 2020 als einer der ersten im Saarland die Paul-Haffner Naturschutzmedaille.

Textquellen: NABU, SZ; Foto: Tom Peterson



Mit **Gottfried Riemer** hat die Arbeitsgruppe Wanderfalkenschutz im Saarland einen ihrer beständigsten und zuverlässigsten Beobachter verloren. Mit 66 Jahren hat ihn eine schwere und mit langem Leiden verbundene Krankheit eingeholt. Lange hat er sich mit großer Zuversicht seiner Krankheit entgegengestellt, konnte sie aber letztlich nicht besiegen. Er starb am 26. April 2023 im Uniklinikum Homburg.

Gottfried wurde am 18. Dezember 1956 in Radeburg geboren. Sein Weg führte ihn im Alter von einem Lebensjahr nach Westdeutschland in den Landkreis Neunkirchen, wo er fast sein ganzes Leben im Stadtteil Furpach verbrachte. Als gelernter Gas- und Wasserinstallateur arbeitete er über 30 Jahre bei der WZB gGmbH, einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung, als Hausmeister.

Sein Leben lang war er stets naturverbunden. Am 01.08.1998 ist Gottfried in den NABU eingetreten und war der NABU-Ortsgruppe Neunkirchen zugeordnet. Somit war er 25 Jahre lang NABU-Mitglied.

Neben der Vielfalt von Flora und Fauna faszinierte ihn immer die Kraft der Natur. Zu sehen, wie Wurzeln Steine sprengen oder das Blattgrün nach eisiger Winterskälte zurückkehrt, waren für ihn imposante Impressionen, denen er fast schon ehrfürchtig entgegenblickte. Gottfried verstand es, sich die Zeit zu nehmen, die manche Dinge erforderten. Und so war jeder Tag, an dem er los zog um Vögel zu beobachten, für ihn ein guter Tag – auch wenn sich die Tiere mal nicht zeigten. Regelmäßig unterstützte er auch ein Tierheim in Frankreich mit Futterspenden.

Kurz nach der Gründung der Arbeitsgruppe Wanderfalkenschutz im Saarland im Jahre 2003 stieß er mit seinem Kollegen Michael Neumann, der ebenfalls bei der WZB gGmbH tätig war, zu uns. Und beide wurden unverzichtbarer Bestandteil der Beobachtungsriege.

Gottfried war den beiden Wanderfalkenhorsten in seiner Umgebung verbunden. Unermüdlich und mit einer riesigen Geduld verwendete er einen großen Teil seiner Freizeit auf die Beobachtung der von ihm so geschätzten Tiere.

Die Sulzbachtalbrücke in Friedrichsthal war oftmals am Wochenende sein zweites Zuhause. Er kannte die optimalen Stellen mit bestmöglicher Einsicht in den hoch aufgehängten Nistkasten. Dort verfolgte er stundenlang mit unvergleichlicher Ausdauer die Aktivitäten der Vögel. Gerade in den letzten Jahren, wo in Friedrichsthal keine Brutfolge mehr zu verzeichnen waren, versuchte er durch stundenlanges Beobachten die Gründe dafür zu suchen.

Nicht minder hatten es ihm die Neunkircher Wanderfalken angetan, die zumeist am Gasometer brüteten; aber auch zwischenzeitlich immer einmal wieder einen Nistplatz an der Müllverbrennungsanlage aufsuchten. Sobald er Zeit hatte, suchte er die von ihm entdeckten Beobachtungsstellen auf, und er rief mich fast jeden Tag, den er dort verbrachte hatte, an, um mir seinen Beobachtungen und Vermutungen mitzuteilen. Mit seinem fest im Auto installierten leistungsstarken Fernglas, das seiner Sehbehinderung Rechnung trug, saß er bei Kälte und Hitze zu allen Tageszeiten im Angesicht der Nistplätze und wartete auf Lebenszeichen von Altvögeln und Jungfalken.

Mit ihm treffen nun auch die Beobachtungen seltener ein. In Friedrichsthal ist Wega Kling fleißige Nachfolgerin geworden. In Neunkirchen sind die Wanderfalken nach der Sprengung des Gasometers irgendwo untergetaucht, und es war für Gottfried ein Anliegen, den Aufenthaltsort des Paares herauszufinden, was leider weder mir noch ihm, bis seine Krankheit es ihm nicht mehr erlaubte, gelang.

An die Treffen mit Gottfried an den Beobachtungsplätzen unter den Nistkästen werde ich mich gerne erinnern, die gemeinsamen Diskussionen und Spekulationen, was da oben wohl sein könnte, werde ich vermissen und Gottfried als Mensch und Freund wird mir noch lange fehlen.

(Foto und Textpassagen mit freundlicher Unterstützung der Familie)



Dr. Peter Wegner,
Foto: NABU NRW, Hans-Martin
Kochanek

Am 1. Mai 2023 ist **Dr. Peter Wegner** im 83. Lebensjahr nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. Bereits in frühester Jugend hat er sich für die Vogelwelt, insbesondere für Greifvögel interessiert. Die Zeit des Niedergangs des Wanderfalken infolge der DDT-Belastungen - brachte ihn dazu, sich speziell für diesen Vogel zu einzusetzen. Zunächst engagierte er sich in der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz in Baden-Württemberg.

In NRW hatte sich Mitte der 1980er Jahre eine lose Gruppierung um Helmut Brücher gegründet, um den inzwischen eingewanderten Wanderfalken gute Startbedingungen zu schaffen. Im Herbst 1989 übernahmen Peter Wegner und Helmut Brücher, die Koordination und Leitung der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz NRW.

Die neue Arbeitsgemeinschaft mit Wegner vertrat - im Gegensatz zu anderen herrschenden Meinungen - die Ansicht, dass es in Regionen ohne Felsen auch wünschenswert ist, mit Bruthilfen dem Wanderfalken zusätzliche Nischen zu erschließen und setzte massiv auf Kunsthorste an Industrieanlagen. Heute siedeln über 95 % aller Paare in NRW an Bauwerken aller Art. Mit 265 Revierpaaren und über 502 ausgeflogenen Jungvögeln (2022) hält NRW den Spitzenplatz unter den Bundesländern.

Dem pensionierten Chemiker, einst Leiter der Farbenproduktion bei Bayer in Leverkusen, ging es im Laufe seiner Tätigkeit im Wanderfalkenschutz nicht nur um den Wiederaufbau einer Wanderfalkenpopulation in Nordrhein-Westfalen, sondern darüber hinaus immer auch um wissenschaftliche Fragestellungen - von den einstigen Auswirkungen des DDT-Einsatzes auf die Wanderfalkenpopulation bis hin zu den Nachwirkungen und verbliebenen Belastungen bei den heutigen Brutpaaren. In seinem 2001 mit Frieder Schilling herausgegebenen Werk „Der Wanderfalk in der DDT-Ära“ sind diese Dinge umfassend wissenschaftlich aufgearbeitet. Aber nicht nur die Theorie trieb Peter Wegner an; er war auch ein überaus engagierter und risikofreudiger Mitarbeiter, wenn es darum ging, junge Wanderfalken auch an ausgesetzten Standorten zu beringen, um Aussagen über die Lebensweise und das Wanderungsverhalten zu gewinnen.

Bei der Jahresversammlung 2014, im 25. Jahr des Bestehens, gab Peter Wegner sein Ausscheiden als Leiter und Sprecher der AGW NRW bekannt. Mit Michael Kladny füllt heute ein jüngerer Mitarbeiter diese Funktion aus. „Die Jungen werden es besser und noch interessanter als bisher machen“, gab er seinen Nachfolgern mit auf den Weg. Im Februar 2015 wurde Peter Wegner mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Die gesamte Community des Wanderfalkenschutzes im In- und Ausland wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Ulrich Lanz wurde 1966 geboren. Er studierte Veterinärmedizin an der LMU in München. Seit 1992 war er beim LBV als stellvertretender LBV-Artenschutzreferent war er in verschiedenen Artenschutzprojekten tätig. Die Wanderfalken, deren Schutz und die Populationsentwicklung in Bayern nach den Zeiten des Niedergangs waren ihm immer ein großes Anliegen.

Bereits 1982 starteten der LBV und der Freistaat Bayern ein Hilfsprogramm für den scheinbar dem Untergang geweihten Greifvogel. Zu dieser Zeit war Bayern weitgehend wanderfalkenfrei: In aufwändigen Bewachungsaktionen bemühten sich die wenigen Wanderfalkenschützer der ersten Stunde, die letzten Bruten in den Bayerischen Alpen und am Untermain vor Störungen und Nachstellungen zu bewahren.

Im Jahre 2003 blickt Uli Lanz auf die Erfolge im Wanderfalkenschutz zurück, als *Falco peregrinus* in der Roten Liste wieder zurückgestuft werden konnte – 1992 in die Kategorie „stark gefährdet“ und schließlich 2003 nur noch unter die „gefährdeten“ Arten. Darin sah er die positive Entwicklung der Bestände in Bayern in den letzten Jahren und damit den enormen Erfolg des Artenhilfsprogramms bestätigt.

Die Ergebnisse seiner Bemühungen hat er im Jahre 2002 in seinem Buch „*Der Wanderfalken, 20 Jahre Artenschutzhilfsprogramm in Bayern*“ zusammengefasst.

Sein Augenmerk galt jedoch nicht nur dem Wanderfalken. Neben Wiesenweihe, Gänsegeier, Ortolan und anderen gefährdeten Vogelarten, hatte er sich dem gesamten Artenschutz bis hin zu wenig öffentlichkeitswirksamen Arten wie dem Bodenseevergissmeinnicht verschrieben.

Im Oktober 2023 verstarb Uli Lanz im Alter von 57 Jahren. Auch er hinterlässt eine Lücke im bundesweiten Artenschutz, und insbesondere in der Förderung (nicht nur) der bayrischen Wanderfalken.



Noch ist sie bewohnbar - BA-Talbrücke in Fechingen, mit Brutpfeiler 2.v.r., Foto: M. Geib

Dank

Die AGW bedankt sich bei allen Beobachterinnen und Beobachtern, die durch ihre Mitarbeit zum diesjährigen Brutbericht beigetragen haben, sowie bei allen Einrichtungen, Firmen und Organisationen, die durch Ihre Bereitschaft, sich für die Wanderfalken einzusetzen und unsere Arbeit zu unterstützen, geholfen haben, diesem großartigen Vogel das Saarland als Wohnraum wieder zu erschließen und zu bewahren.



Spenden an die Arbeitsgruppe Wanderfalkenschutz im Saarland

2023 gingen Spenden in Höhe von insgesamt 900 € ein.

Wir danken allen Personen und Institutionen, die an uns gedacht haben und uns eine Spende zukommen ließen oder uns auch in anderer Weise behilflich waren, insbesondere der Initiative vom Linslerhof (s.S. 33), die uns 700 € brachte und dem evangelischen Männerkreis in Wiebelskirchen, der anlässlich meines Vortrages im November der AGW 200 Euro zukommen ließ.



Termine

Februar/März 2024

Jahresversammlung der AGW Nordrhein-Westfalen in Recklinghausen, Termin zeitnah unter: <https://nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/wanderfalken/index.html>

22.-24. März 2024

Wanderfalkenseminar des AKW Rheinland-Pfalz in Dahn/Südpfalz im Rad- und Wanderheim „Schwalbenfelsen“. Nähes unter: <http://www.wanderfalkenschutz-rlp.de/html/seminar.html>

Impressum

Herausgeber: NABU Arbeitsgruppe Wanderfalkenschutz im Saarland
Texte und Layout: Marion Geib, soweit nicht anders genannt.

Fotos: Marion Geib, soweit nicht anders angegeben.
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Backnang
Verteiler: Online: ca. 200, Printmedium: ca. 80

© AGW-Saar. Die Verwendung der Fotos, der Nachdruck oder die Veröffentlichung von Auszügen ist nur mit Genehmigung des Herausgebers bzw. der zitierten Autoren gestattet.

Sprecherin und Kontaktadresse der AGW-Saar

Marion Geib
Querstraße 1
66459 Kirkel

Tel: 06841 80404
Mobil: 0151-19349177
Mail: agw-saar@geib-onl.de
<https://www.agw-saar.de>



Umschlagseiten:

U1: Wanderfalken auf Schlafplatz an der Saarschleife, Foto: Matthias Weidig
U4: Ausgeflogene Jungfalken im Merziger Sporthafen, Foto: Matthias Weidig

